

Was sagen wir über Hus in dem säkularisierten tschechischen Kontext?



Peter Morée¹

Jan Hus, der Reformator aus Prag, 1415 in Konstanz hingerichtet, brachte immer Menschen auf die Straße. Das war so während seines Lebens, als sie zur Bethlehemskapelle kamen, um ihn zu hören. Das war so auf dem Weg nach Konstanz durch Bayern, als man den böhmischen Ketzer „live“ sehen wollte. Und es bleibt so auch nach dem Ende seines Lebens, wenn seines Märtyrertodes am 6. Juli gedacht wird.

Hus wurde Teil des Diskurses, des Selbstverständnisses und des Geschichtsbildes der verschiedenen Zweige der Reformationsbewegungen und -erscheinungen in den verschiedenen Teilen Europas. Martin Luther verwies schon 1519 auf Hus in den Streitgesprächen mit Johannes Eck in Leipzig, um damit seine Position gegenüber Eck zu stärken. Sowohl Calvin als auch Zwingli verstanden Hus als einen Zeugen des Streites mit der römischen Kirche um die Rückkehr zu einer ursprünglichen Form des Christentums. Sowohl Matthias Flacius² wie auch John Foxe³ nahmen ihn in ihre Geschichte der Märtyrer auf, die ihr Leben für die wahre Kirche geopfert haben.

Nach dem Anfang der Rekatholisierung in Böhmen und anderen Kronländern der Habsburger Monarchie konnte das Gedächtnis an Hus nur in den protestantischen Ländern Europas gepflegt werden.⁴ In Böhmen

¹ Dr. Peter Morée ist Dozent für Kirchengeschichte an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Karls-Universität Prag.

² *Matthias Flacius Illyricus: Catalogus Testium ueritatis, qui ante nostram aetatem Pontifici Romano, eiusque erroribus reclamationum, iam denuo longe quam antea, & emendatior & auctior editus*, Basel 1562, 494.

³ *Thomas Fudge: Jan Hus as the Apocalyptic Witness in John Foxe's History*, in: *Communio Viatorum*, LVI, 2014, Nr. 2, 136–168.

⁴ Siehe *David Holeton and Hana Vlhová-Wörner: Second Life of Jan Hus, Liturgy, Com-*

tauchte er wieder auf, als die Aufklärung und ihr Prinzip der Vernunft Resonanz fanden. Hus und seine Nachfolger waren in diesem Verständnis zwar nicht rechtgläubig katholisch, aber sie hatten wegen ihrer literarischen Tätigkeiten eine große Bedeutung für die tschechische Kultur und Sprache.⁵ Bei anderen Aufklärungsdenkern wurde Hus ein moralisches Vorbild für die neue Zeit, die die dunkle Zeit des Unwissens und Barbarei beendete. Schon im düsteren Mittelalter hat Hus das Licht des Wissens aufgenommen, wofür er mit seinem Leben bezahlen musste.⁶

Dieses Gedächtnis an Hus war aber eine Angelegenheit der intellektuellen Elite der (böhmischen) Gesellschaft, die nur langsam die breiteren Schichten der Gesellschaft erreichte. Auch die zentrale Stellung, die Hus im Laufe des 19. Jahrhunderts in der romantischen und nationalistischen Geschichtsschreibung (siehe unten) einnahm, wurde hauptsächlich in akademischen Kreisen diskutiert.

Die ersten Änderungen in der Bedeutung von Hus für die breitere Gesellschaft kamen erst 1868 auf, als eine Pilgerreise von Prag nach Konstanz organisiert wurde. Sie war zwar nur für die politische und gesellschaftliche Führung des tschechischen Volkes, aber in der Presse wurde ausführlich über die Reise geschrieben.⁷ Das erste Mal in der neuzeitlichen Geschichte, dass Hus auf den Prager Straßen gefeiert wurde, war im Juli 1869.

Für 1869 war eine große Feierlichkeit anlässlich des 500. Geburtstags von Jan Hus geplant. Diese musste aber für September geplant werden, obwohl man Hus' Geburtstag am 6. Juli, an seinem Todestag feiern wollte. Im Juli fanden allerdings auch Feierlichkeiten für Cyril und Methodius statt, weshalb die Gedenkfeier verschoben werden musste.

Zwar wurde am 6. Juli im Theater der Prager Neustadt ein Theaterstück über Jan Hus aufgeführt, aber für die breitere Öffentlichkeit war das nicht genug. Diese versammelte sich am Vorabend des 6. Juli in der Festung Vyšehrad, von wo aus sie sich entlang der damaligen Hauptstraße südostwärts bewegte.⁸ Etwa 700 Meter von der Festung entfernt steht eine

memoration, and Music, in: *František Šmahel/Ota Pavlíček* (eds.): *A Companion to Jan Hus*, Leiden 2015, 289–324.

⁵ So *Adaukt Voigt*: *Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten und Künstler, nebst kurzen Nachrichten von ihren Leben und Werken*, 1 Theil, Prag 1773, 61 ff (Johann Huss), und Theil 2, Prag 1775, 67 ff (Johann Augusta).

⁶ In diesem Sinne schreibt auch *Voltaire*: *Abrégé de l'Histoire universelle depuis Charlemagne jusques à Charlequint*, Tome II, La Haye 1753, 283 ff.

⁷ Z. B. die Zeitschrift *Svoboda* berichtete zwischen dem 10. Juni und dem 25. Juli 1868 ausführlich über die Reise. Auch die evangelische kirchliche Presse und deutsche Zeitungen informierten über den Besuch.

⁸ Das Ereignis wird in einigen Zeitungen detailliert beschrieben: Vgl. *Národní listy* vom 6. Juli 1969, *Pražský denník* vom 6. Juli 1989 oder *Moravská orlice* vom 8. Juli 1969.

kleine Kirche, dem heiligen Pankratz geweiht. Gleich neben der Kirche steht eine Statue des bis in das 19. Jahrhundert bekanntesten böhmischen Heiligen Johannes Nepomuk.

Diese Statue war das Ziel der 10.000 bis 12.000 Leute, die durch das Vyšehradtor zu der Kirche zogen. Nicht um Johannes Nepomuk zu würdigen, sondern weil sie meinten, dass die Statue ursprünglich Jan Hus dargestellt hätte und später von den Jesuiten umgedeutet worden wäre, damit Hus vergessen würde. Laut dieser Überzeugung wäre die Statue dann die älteste in Prag und Umgebung, die Jan Hus darstellt.

Die Polizei wurde alarmiert und verhinderte, dass die Feierlichkeit beim vermuteten Hus-Denkmal stattfinden konnte. Die Menschenmenge konnte die Statue nicht erreichen und zog deswegen in ein lokales Gasthaus, wo im Garten ein improvisiertes Gedenken stattfand. Ein Bürger von Pankrác ergriff das Wort und sagte über Hus: „Der Geist der Wahrheit und Freiheit ist als ein siegreicher Phönix aus dem Konstanzer Feuer hervorgekommen, unaufhaltsam vorwärts marschierend, mit einem Schwert in seiner Rechten, das Tyrannen zerschlägt, und einer Fackel in seiner Linken, die Licht in die Finsternis wirft, wo korrupte und geizige, in schwarz gekleidete Geistliche sich zu Hause fühlen.“ Also, Hus der Menschenrechtler und Aktivist.

Die Prager Polizei griff entschieden durch. Das Stadttor wurde geschlossen, und die Prager Bürger wurden gezwungen, andere Wege in die Stadt zu finden. Es blieb in der Nacht unruhig, hauptsächlich am Bethlehemplatz, wo früher die Bethlehemskapelle gestanden hatte. Bis spät in der Nacht wurde vor dem Haus an dieser Stelle gefeiert. Es gab kleinere Zusammenstöße mit der Polizei.

Wer ist „unser Hus“, und wie sieht er aus? Das war die zentrale Frage im Jahre 1869, das ist die Frage, die die Forscher sich gestellt haben und bis heute stellen. Ist Hus in der Tat der Mann der Statue bei der Pankratz-Kirche? Sollen wir ihn unter den Sedimenten der Geschichte suchen, unter den Farbschichten der Traditionen? Ist Hus weggeschoben worden, verdrängt aus dem Bewusstsein, oder ist er uns entfremdet worden, weggenommen im Interesse einer anderen Wahrheit der Geschichte?

Was suchen wir heute, im Jahre 2015? Welcher Hus ist heute präsent in den Feierlichkeiten, die in diesem Jahr überall stattfinden? Und was sagen die Protestanten dazu, eine kleine Gruppe in der tschechischen Gesellschaft, die sich allerdings als Nachfolger und Erben der Reformation von Jan Hus, Petr Chelčický und Jan Amos Comenius sehen? Was kann man über eine kirchliche und theologische Reformbewegung sagen in einem Kontext, der zu den säkularisiertesten in der Welt gehört? Warum sollte sich die tschechische Gesellschaft, in der sich nur 14 Prozent aktiv zu ei-

ner Kirche bekennen, für einen Mann interessieren, der sein Leben für seinen Glauben und Überzeugung für eine christlichere Kirche opferte?

Ein Argument lautet, dass Jan Hus nicht nur Teil der evangelischen Identität ist, sondern auch die historische Identität des tschechischen Volkes darstellt. Deshalb sollen wir ihn als eine bedeutsame Persönlichkeit, als großes Vorbild für das Volk darstellen. Das scheint mir als Antwort aus Sicht der tschechischen Protestanten zu wenig. Wir brauchen eine theologische Antwort, nicht nur eine soziologische oder geschichtliche Feststellung.

Um zu einer Antwort zu gelangen, müssen wir zunächst analysieren, welche Modelle es in der tschechischen Gesellschaft gab, um Hus in Verbindung zur modernen Kultur zu verstehen. In der Forschung können wir drei Deutungen von Jan Hus und der Böhmisches Reformation unterscheiden (die aufklärerische Deutung von Hus haben wir oben schon erwähnt und ist wegen ihrer beschränkten Wirkung weniger interessant für unser Ziel). Die erste ist in Verbindung mit der Entstehung des modernen Begriffs der tschechischen Nation zu sehen, in dessen Kontext Hus zum Helden des tschechischen Volkes umgedeutet wurde. Die zweite entstand im Zusammenhang der Diktatur des Proletariats, dessen Ideologen Hus zum Vorläufer der antifeudalen Revolution machten. Die dritte Interpretation ist eingebettet in die erneute Debatte über Hus nach dem Fall des Kommunismus, wobei die Katholizität des Jan Hus eine zentrale Frage war.

Hus im nationalistischen Zeitalter

Die erste, national orientierte, Interpretation hat stets mit dem Historiker František Palacký zu tun, der in seinem Entwurf der Geschichte des tschechischen Volkes Hus eine zentrale Position zusprach.⁹ Die Zeit von Hus und der Böhmisches Reformation ist – nach seiner Darstellung – das goldene Zeitalter der tschechischen Geschichte, die erste Blütezeit der Nation, die unter der Führung von Hus und anderen Reformatoren ihre Identität entdecken und entwickeln konnte. Für Palacký hatte das sowohl mit dem Konflikt mit der Führung der katholischen Kirche als auch mit einer Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Tschechen zu tun. Hus ver-

⁹ *František Palacký: Dějiny českého národu v Čechách, na Moravě a ve Slezsku, Prag 1848–1867.* Die Bände 3 bis 5 der Reihe von insgesamt 5 Bänden handeln über die Zeit der Böhmisches Reformation. Die deutschsprachige ursprüngliche Fassung (nur 3 Bände) erschien zwischen 1837 und 1854 und unterschied sich in den konzeptionellen Passagen über die tschechische Geschichte.

trat ein modernes, fast aufklärerisches Konzept der theologischen und politischen Autorität, vereint mit einer individuellen Freiheitsidee gegenüber einer Kirche, die Gehorsam und Unterwerfung verlangte. Für Palacký setzte sich in der Böhmischen Reformation ein neuer Begriff des Menschseins durch. Das Verständnis des Menschen war zwar von den Theologen dieser Reformation auch theologisch begründet worden, manifestierte sich aber dennoch vorwiegend politisch und kulturell.

Diese Interpretation der tschechischen Geschichte stieß auf harte Kritik seitens deutschsprachiger böhmischer Historiker. Der führende aus diesem Kreis war Konstantin Höfler, der 1864 ein Buch veröffentlichte, das den aufklärerischen Charakter der Böhmischen Reformation leugnete.¹⁰ Er wies darauf hin, dass die Reformbewegung in der Zeit von Hus zu einer Spaltung der Prager Universität geführt hatte und zu einem umfangreichen Verlust ihrer intellektuellen Kapazität. Die Deutschsprachigen wurden veranlasst, Prag zu verlassen. In Böhmen fing eine Periode von Kriegen und Chaos an, weil mit dem Abzug der Deutschen die Verankerung Böhmens in der abendländischen Zivilisation verloren ging. Höfler benutzte zwei Argumente gegen Palackýs Verständnis der böhmischen Geschichte. Erstens behauptete er, dass die Deutschsprachigen in Böhmen die Kulturträger des Landes gewesen seien. Und zweitens griff er auf ein Paradigma in der katholischen Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts zurück, wonach die römisch-katholische Kirche und ihre Kultur als Grund der Einheit des Abendlandes dargestellt wurden. Mit der Reformation wurde die Einheit der Zivilisation und des politischen Gebildes zerbrochen. In Antwort auf Konstantin Höfler sagte Palacký, dass die Blüte der Kultur des 15. und 16. Jahrhunderts dadurch verursacht wurde, dass die Tschechen in dieser Zeit nicht von anderen (gemeint sind die Deutschen) bevormundet wurden.¹¹

Einer von denen, die sich in ihrem Verständnis des Jan Hus an Palacký orientierten, war Franz Lützwow. Dieser Historiker und Politiker ist in Tschechien zwar in Vergessenheit geraten, war aber international hinsichtlich der Gründung der Tschechoslowakei 1918 sehr einflussreich. Lützwow kam ursprünglich aus Mecklenburg, studierte in Wien und trat in den diplomatischen Dienst der Habsburger Monarchie. Auch war er in dem Reichsrat als Vertreter verschiedener tschechisch-nationaler Parteien.

¹⁰ *Konstantin Höfler*: Mag. Joh. Huss und der Abzug der deutschen Professoren und Studenten aus Prag, Prag 1864.

¹¹ *Peter Morée*: Jan Hus as a Threat to the German Future in Central Europe, The Bohemian Reformer in the Controversy between Constantin Höfler and František Palacký, in: *David Holecón/Zdeněk David* (eds.): The Bohemian Reformation and Religious Practice, Vol. 4, Prague 2002, 295–307.

Lützw engagerte sich für die internationale Verbreitung der tschechischen Kultur und Geschichte. Er schrieb eine Reihe historischer Bücher über Böhmen und über die Böhmisches Reformation, alle auf Englisch, die als solche wichtige Quellen für Erkenntnisse über Böhmen und die Böhmisches Reformation in Großbritannien und den Vereinigten Staaten wurden. Er war regelmäßig in London und machte 1912 eine Vorlesungsreise durch die Vereinigten Staaten. 1916 starb er in der Schweiz, im Grunde genommen im Exil, damit die österreichischen Sicherheitsdienste ihn nicht verhaften konnten.¹²

In seinen Veröffentlichungen über die Böhmisches Geschichte¹³ ging es Lützw darum, der angelsächsischen Welt die alten, ehrwürdigen und reichen Traditionen des tschechischen Volkes nahe zu bringen. Diese Traditionen waren der Welt durchaus unbekannt, weil das tschechische Volk immer von den Deutschen unterdrückt gewesen sei. Dank Hus und Žižka konnte aber die tschechische Kultur überleben. In Lützw's Sicht war Hus ein *„standhafter Verteidiger und Führer der Böhmen in ihrem Kampf für nationale Unabhängigkeit und daher ein konsequenter Gegner der Deutschen, die zu Hus' Zeiten fast alle und besonders die kirchlichen Ämter in Böhmen unter ihre Kontrolle gebracht hatten. Da die ethnischen Auseinandersetzungen in Böhmen auch heute mit derselben Heftigkeit wie vor fünf Jahrhunderten geführt werden und die üble Angewohnheit, Geschehnisse der Vergangenheit als Beispiele und Argumente für die gegenwärtigen politischen Geschehnisse zu benutzen, hier sehr stark verbreitet ist, ist Hus das Objekt des Hasses vieler neuerer Autoren geworden, nicht, weil er ein Kirchenreformer, sondern weil er ein glühender böhmischer Patriot war“*¹⁴. Für Lützw war das Anliegen von Hus nicht primär theologisch, es ging ihm in erster Linie nicht um eine Reform des kirchlichen Lebens und der Lehre. Hus' theologische Konzepte waren ein Ausdruck seiner tschechischen Identität und seines Verlangens nach Befreiung des slawischen Geistes.

In dieser Vorstellung sind die wichtigsten Momente im Leben von Hus der Konflikt von 1409 und der Prozess und Verrat in Konstanz. In den Jah-

¹² Zu Lützw siehe *Šárka Lellková*: Graf Franz Lützw (1849–1916) und die böhmische Gesellschaft, in: *Études Danubiennes, Groupe d' etude de la monarchie des Habsbourg* 19, č. 1/2 (2003), 155–164.

¹³ *Bohemia. An Historical Sketch*, 1896 (3 Auflagen); *A History of Bohemian Literature*, 1899 (2 Auflagen); *The Labyrinth of the World and the Paradise of the Heart* (Übersetzung des Buchs Comenius), 1901; *The Story of Prague*, 1902 (3 Auflagen); *Lectures on the Historians of Bohemia*, 1905; *The Life and Times of Master John Hus*, 1909 (2 Auflagen); *The Hussite Wars*, 1914.

¹⁴ *The Life and Times of Master John Hus*, 17.

ren nach 1402, als Hus Prediger und Rektor der Bethlehemskapelle wurde, wurde er schrittweise die informelle führende Persönlichkeit der Prager Reformbewegung. Als in einem Konzil in Pisa 1409 der Versuch gemacht wurde, das schon seit 1376 andauernde päpstliche Schisma zu lösen, indem ein dritter Papst gewählt wurde, brach in Prag eine Krise aus. Der böhmische König Wenzel IV. kündigte seine Loyalität zum römischen Papst auf und erkannte den neugewählten Pisaer an, weil ihm zugesagt wurde, dass er dadurch den im Jahr 1400 verlorenen kaiserlichen Thron des Heiligen Römischen Reiches wieder zurückbekommen würde. Der Prager Erzbischof Zbynko von Hasenburg lehnte diesen Schritt ab und damit war ein offener Konflikt zwischen den zwei Mächten in der böhmischen Gesellschaft (die übrigens bis dahin zusammengearbeitet hatten) Wirklichkeit geworden.

Wenzel wandte sich darauf an die Universität, damit diese ihn in der Auseinandersetzung mit Zbynko unterstützen möge. Die Prager Akademiker waren allerdings geteilt in dieser Sache, so wie sie auch in der Frage geteilt waren, welche Kirchenreform erstrebenswert wäre. In der bis 1409 geltenden Verwaltungsstruktur hätte Wenzel deshalb diese Unterstützung nie bekommen, weil eine Mehrheit ihre Loyalität gegenüber dem römischen Papst aufrechterhalten wollte.

Der König entschied sich deshalb, die Verwaltungsstruktur der Universität so zu ändern, dass seine Seite dabei bevorzugt würde. Seine Gegner verloren ihre Mehrheit und Wenzel erhielt sein gewünschtes Gutachten.

Lützwitz und andere tschechische Historiker seiner Zeit¹⁵ deuteten dieses Ereignis als die erste große Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Tschechen in der Zeit von Hus. Wenzels Gegner waren nämlich nicht einheimische Böhmer, sondern kamen größtenteils aus deutschsprachigen Teilen Europas. Ihre Ablehnung der Reformideen von der einheimischen, durchgehend tschechischsprachigen Partei, zu der auch Hus gehörte, wurde deshalb als ein Versuch verstanden, eine deutsche Dominanz über die Tschechen durchzusetzen. Erst als die Tschechen sich von der deutschen Überlegenheit befreit hatten, konnten sie sich selbstständig äußern und entwickeln. Der Konflikt von 1409, Wenzels pragmatisches Machtspiel und die Frage der Einheit der Kirche wurden transformiert in eine nationalistische Auseinandersetzung.

In ähnlicher Weise wurden die Ereignisse in Konstanz interpretiert. Die theologische Auseinandersetzung zwischen Hus und dem Konzilstheologen über die Bedeutung von John Wyclif, die ekklesiologische Debatte

¹⁵ So z. B. Václav Novotný, Kamil Krofta, Václav V. Tomek.

um das Wesen und die Erscheinung der Kirche, das Inquisitionsverfahren – es hatte seinen Wert nicht *sui generis*, als ein Ringen um den Glauben und das Heil Gottes, sondern in dieser Deutung bezeichnete es eine andere, wesentlichere Sache: den Verrat an Hus, den Verrat am tschechischen Volk, den Verrat an den legitimen Hoffnungen und Erwartungen des tschechischen Volkes, durch Sigmund, den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches.

Im 19. Jahrhundert waren viele tschechische Protestanten eher misstrauisch gegenüber der Vorstellung eines nationalen Hus. Zu Recht sagten sie, dass in dieser Perspektive der Glauben des Reformators verschwinden würde, weil er keine Rolle mehr spielen dürfe. Wenn Hus dem ganzen Volk gehören solle, müsse er umgedeutet werden. Er könne nicht zu sehr Reformator sein, wenn er ein Volk vereinen soll, das sich im religiösen Sinne nur bis zu fünf Prozent zu der Böhmisches Reformation bekennt.

Diese evangelische Kritik an der liberalen Husinterpretation verschwand aber Ende des 19. Jahrhunderts, unter Einfluss von Tomáš G. Masaryk, dem späteren Staatspräsidenten, und Ferdinand Hrejsa, dem Kirchenhistoriker der späteren Prager Hus-Fakultät. Für Masaryk waren Hus und Chelčický Vorbilder des Humanitätsprinzips der modernen Zeit, Vertreter von Menschenrechten wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.¹⁶ Hrejsa konstruierte die Geschichte der tschechischen Protestanten als die besondere Geschichte der allgemeinen nationalen Geschichte.¹⁷ Er und andere protestantische Theologen wie František Bednář, František M. Dobiáš oder František M. Bartoš verstanden die Existenz und Geschichte der Protestanten als *pars pro toto* des tschechischen Volkes. Die Blütezeit der tschechischen Reformation war auch der Höhepunkt der Geschichte des tschechischen Volkes, und das Leiden und die Unterdrückung der Evangelischen während der Gegenreformation verlief parallel mit dem Leiden und der Unterdrückung des tschechischen Volkes. In diesem Konzept standen die tschechischen Protestanten stellvertretend da für das tschechische Volk, so wie bei Palacký und Lützwow und anderen Historikern Hus Stellvertreter für die Nation war. Die Möglichkeit für eine kritische Distanz und ein grundsätzlich anderes Verständnis des Prager Reformators wurde damit sehr eingeschränkt. Eine evangelische Stimme über Hus konnte nur noch

¹⁶ Tomáš Garrigue Masaryk: Jan Hus, naše obrození a naše reformace, Praha 1896.

¹⁷ Z. B. in seiner Česká konfese, její vznik, podstata a dějiny, Česká akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění, Praha 1912, oder Dějiny křesťanství v Československu I–VI, Husova československá evangelická fakulta bohoslovecká, Praha 1947–1950.

eine gewisse Korrektur oder Ergänzung sein, wie zum Beispiel theologische Vorstellungen von Jan Hus und seine Rezeption in der späteren lutherischen Reformation. Daraus entstand kein anderes Hus-Bild, aber eine Alternative zur „Mainline“ der Geschichtsschreibung. Der evangelische Hus der 1920er Jahre unterschied sich nicht von dem nationalen Hus. Er war nur etwas gläubiger und frommer.

Ihre Gegner fanden die protestantischen Kirchenhistoriker unter jüngeren „säkularen“ Historikern und unter römisch-katholischen Kirchenhistorikern. In der Zwischenkriegszeit entstand eine historische Schule an der Prager Universität, die sich mit den romantischen, nationalistischen Interpretationen der tschechischen Geschichte kritisch auseinandersetzte. In ihrer Betonung der Eigenständigkeit der historischen Wissenschaft setzten sie eine positivistische Methode durch, die für die Lage und Qualität der Quellen zu der tschechischen Geschichte heilsam war.

Eine alternative theologische Interpretation von Hus wurde von Jan Sedlák vorgelegt.¹⁸ Als römisch-katholischer Kirchenhistoriker konnte Sedlák keinen rechtgläubigen Hus konstruieren, und deshalb auch keinen Hus, der die Verkörperung des tschechischen Volkes darstellen könnte. Stattdessen präsentierte er den Prager Reformatoren als einen tüchtigen und aufrichtigen Theologen, der sich in entscheidenden Momenten in theologischer und persönlicher Hinsicht irrte. Im Ergebnis war Sedláks Beitrag zur Debatte über Hus als Theologe deswegen bedeutsamer als der von manchen protestantischen Theologen.

Auch auf deutscher lutherischer Seite wurde über Hus in der nationalistischen *Narrative* geschrieben. Der Kirchenhistoriker Johann Loserth, der sich ausführlich mit der Böhmisches Reformation auseinandersetzte, verstand die Stellung von Hus und seinen Nachfolgern abhängig von früheren oder späteren Reformbewegungen in Europa. In seiner wichtigsten Arbeit zu Hus¹⁹ stellte er fest, dass Hus grobenteils Wyclifs Positionen wiederholte, weshalb das Reformprogramm des Prager Märtyrers theologisch uninteressant wäre. Die wirkliche, umfassende Reformation fing erst an mit dem deutschen Luther. Loserths Sicht bedeutete, dass man Hus nicht theologisch lesen sollte, sondern national und somit als ein Beleg für die Überlegenheit der deutschen Reformation.

¹⁸ Jan Sedlák: M. Jan Hus, Dědictví sv. Prokopa, Praha 1915.

¹⁹ Johann Loserth: Huss und Wiclif. Zur Genesis der hussitischen Lehre, Prag 1884.

Die zweite Husinterpretation in der modernen Geschichte ist eng mit der Diktatur der Kommunistischen Partei nach dem Zweiten Weltkrieg verbunden. Die Wurzeln dieses Husbildes gehen zurück ins 19. Jahrhundert, als die sich formierende Arbeiterbewegung ein eigenes Geschichtsbild schuf.²⁰ Hus und die radikale hussitische Bewegung wurden in die Vorgeschichte der sozialistischen Ideologie inkorporiert (übrigens zusammen mit Jesus und Ketzerbewegungen aus der Kirchengeschichte, wie die Waldenser und die Katharer).

Diesbezüglich war für den tschechischen Kontext der Historiker und spätere kommunistische Politiker Zdeněk Nejedlý am wichtigsten. In den 1920er und 1930er Jahren gehörte er zu den Intellektuellen der politischen Linken, die aktiv die Emanzipation der Arbeiter in der Gesellschaft unterstützten und den Konservatismus der gesellschaftlichen Elite und der römisch-katholischen Kirche einer scharfen Kritik unterwarfen. In den Kriegsjahren, die er in Moskau verbrachte, trat er der Kommunistischen Partei bei und wurde nach dem Krieg Minister für das Schulwesen in der Tschechoslowakei. Unter seiner Führung wurde in den frühen 1950er Jahren die Bethlehemskapelle rekonstruiert.

Nejedlýs Hauptwerk über die musikalischen Aspekte der Böhmisches Reformation gehört bis heute zur Standardliteratur über dieses Zeitalter.²¹ Schon 1919 schrieb er ein Buch über Jan Hus, den er bewusst als säkulare Persönlichkeit interpretieren wollte.²² Nejedlý behauptete, dass die Böhmisches Reformation keine religiöse Bewegung für die Erneuerung von Kirche und Theologie sei, sondern eine progressive, nationale Bewegung, die sich damals aber in eine religiöse Hülle verpacken musste. Diese religiöse Verpackung konnte er plausibel durch die Behauptung erklären, dass man sich im 15. Jh. nun einmal einer solchen religiösen Sprache bediente. Wenn allerdings ein moderner Historiker Hus und seine Ideen erforscht – so Nejedlý – dann müsse diese religiöse Verpackung in die Sprache der modernen Menschen übersetzt werden. Er findet dann eine tiefe Menschlichkeit, eine Liebe für das tschechische Volk und fortschrittliche Ideen über die Gesellschaft. Die Hussitische Revolution, wie Nejedlý und seine Nachfolger gerne sagten, zielte auf keine Reform der Kirche ab, sondern war im Wesentlichen antiklerikal. Sie wollte der feudalen Grundlage der kirchlichen

²⁰ *Karel Kautsky*: Die Vorläufer des neueren Sozialismus, 1895.

²¹ *Zdeněk Nejedlý*: Dějiny husitského zpěvu, I-II, Praha 1913.

²² *Mistr Jan Hus a jeho pravda*, Praha 1919.

Macht ein Ende setzen, damit die Wurzel der Ausbeutung und Ungleichheit herausgerissen würde. Der Sinn der Hussitischen Reformbewegung und deshalb der tschechischen Geschichte liegt nach Nejedlý darin, dass das Volk diese feudale Herrscherkirche verlässt.

In einer Broschüre über die Beziehung zwischen dem Kommunismus und der Böhmisches Reformation formulierte Nejedlý es im Jahre 1946, als er bereits Minister war, noch deutlicher. Schon der Titel der Veröffentlichung war programmatisch: Die Kommunisten als Erben der großen Traditionen des tschechischen Volkes.²³ Im Grunde genommen war Hus nicht an Theologie interessiert, so behauptete er, sondern kümmerte sich um das einfache Volk und dessen Armut. „Es ist ohne weiteres ahistorisch zu meinen, dass Hus heute überhaupt ein Priester wäre. Heute wäre er Führer einer politischen Partei, und seine Tribüne wäre nicht die Kanzel, sondern die Prager Lucerna-Halle oder der Wenzelsplatz. Und seine Partei würde sehr nahe bei uns Kommunisten stehen – davon können wir überzeugt sein.“²⁴ Im derzeitigen kommunistischen Heilsstaat würde deshalb erfüllt, was im 15. Jahrhundert mit Hus anfang.

Marxistische Historiker wie Josef Macek und Robert Kalivoda, deren Bücher auch ins Englische und Deutsche übersetzt wurden, knüpften bei Nejedlý an. Macek nannte Hus einen „Lehrer für alle wirklichen Revolutionäre, alle Schöpfer der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft“.²⁵ Jeder, der gegen die imperialistische und feudale Macht der Kirche kämpft, bekenne sich zu Hus, auch wenn die protestantischen Kirchen ihn von einem energischen Kämpfer gegen die Kirche zu einem asketischen Märtyrer und einem Heiligen ohne Fleisch und Blut umdeuteten. Die Kirchen, die sich auf die Böhmisches Reformation berufen, haben Hus verkrüppelt und verstümmelt, so schrieb Macek.

Auch in dieser zweiten Husinterpretation aus der Neuzeit wurde abgelehnt, dass Jan Hus für seinen christlichen Glauben lebte und starb. Zwar wurde die Geschichtsschreibung in der späten kommunistischen Diktatur der 1970er und 1980er weniger offensichtlich ideologisch geprägt, was Forschung nach kulturellen Aspekten der böhmischen Reformation ermöglichte. Theologie spielte darin im besten Falle nur die Rolle einer Sozialkritik.

In der Realität der Diktatur konnten die tschechischen Protestanten nicht öffentlich eine andere, alternative Interpretation der Böhmisches Re-

²³ *Komunisté dědici velikých tradic českého národa*, Praha 1946.

²⁴ *Komunisté*, 47. Siehe auch *Peter Morée: Not Preaching from the Pulpit, but Marching in the Streets: The Communist Use of Jan Hus*, in: *Zdeněk David/David Holec* (eds.): *The Bohemian Reformation and Religious Practice*, Vol. 6, Praha 2007, 283–296.

²⁵ *Josef Macek: Jan Hus*, Praha 1961, 142.

formation darstellen. Im Grunde genommen geschah etwas Ähnliches wie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die führenden protestantischen Theologen übernahmen die These des revolutionären Charakters der Tätigkeit von Hus und seinen Nachfolgern. Sie verzichteten allerdings nicht auf die Theologie, wie die marxistischen Historiker, sondern entwickelten ein Konzept der Kirche in der revolutionären Gesellschaft. Diese Kirche hatte unter der kommunistischen Herrschaft ihre wirtschaftliche und politische Macht verloren, und war deshalb eine geläuterte, wahrhaftigere Kirche als die in der bourgeois Gesellschaft. „Wir müssen diese Arbeit im Geiste der hervorragendsten Ideale und Beweggründe unserer Geschichte tun, der alten Hussiten, die sich zutiefst sorgten um die armen, ausgebeuteten und unprivilegierten Menschen“, so sagte einst Josef Lukl Hromádka.²⁶

Theologisch wurde der eschatologische Charakter der Böhmisches Reformation betont.²⁷ Diese Reformation war radikaler als die anderen Reformationen in Europa, weil sie sich systematisch um eine andere, eine gerechtere Gesellschaft bemühte, in der die mittelalterlichen Klassen und ihre sozialen Unterschiede keinen Platz haben. Dieser Hus und seine böhmische Reformation kennzeichneten auch die Umwandlung der feudalen Gesellschaft – wie in der marxistischen Geschichtsschreibung. Mit dem Unterschied, dass er die Kirche nicht aufgab, sondern zu einer post-konstantinischen Kirche machte.

Hus nach der Wende

Zum Schluss kommen wir zu der dritten Husinterpretation, die von einem Versuch der Rehabilitierung des Jan Hus durch die römisch-katholische Kirche geprägt ist. Mit dem Sturz der kommunistischen Diktatur brach eine neue Zeit in der Forschung über Hus und die Böhmisches Reformation an. Der polnisch-schlesische Papst Johannes Paul II. setzte sich zum

²⁶ Nachlass *Josef Lukl Hromádka* (am ETF UK Prag), 3–28, Rede auf dem Kongress des Weltfriedensbundes in Helsinki 1951.

²⁷ So *Amedeo Molnár*, zum Beispiel seine *Eschatologická naděje české reformace*, in: *Od reformace k zítřku*, Praha 1956, 11–101. Die von ihm redigierte Broschüre „Der Tschechoslowakische Protestantismus der Gegenwart“ (Prag 1954) ist ein Musterbeispiel des „Exportwertes“ dieser Interpretation im Westen. Siehe weiter *Peter Morée*: “To make use of the enormous positive and actual potential of the Hussite Movement”: The role of the Bohemian Reformation in relations between the Czech Protestants and the Communist Regime, in: *Zdeněk V. David/ David R. Holeton* (eds.): *The Bohemian Reformation and Religious Practice*, Vol. 9, *Filosofický časopis*, Special Issue Number 1/2014, Filosofia, Prague 2014, 309–323.

Ziel, die Beziehung zwischen der römisch-katholischen Kirche und Jan Hus zu rehabilitieren. Im Zentrum dieser Forschungsarbeit stand nun die Frage, inwieweit Hus' Theologie mit der römischen Orthodoxie zu vereinbaren sei. Jetzt ging es also absichtlich um Theologie, um Hus' theologische und philosophische Vorstellungen, um seine Amts- und Abendmahlslehre, um seine Ekklesiologie.²⁸

Die Ergebnisse dieser Arbeit in ihrer Bedeutung für die Forschung und für ein neues Bild des Jan Hus hielten sich allerdings in Grenzen. Es war zu früh für ein neues Verständnis der Böhmisches Reformation, die Menge an neu zugänglichen Quellen war zu umfangreich, es fehlte an Personen und Kenntnis. Erst heute sehen wir Resultate einer erneuten Aufmerksamkeit für Hus und die Böhmisches Reformation, die man als ein theologisches Phänomen der letzten Jahre deuten kann. Die wichtigste Entwicklung ist m. E. dort zu finden, wo diese Reformation als Erneuerung eines Kirchenverständnisses verstanden wird, welches ausreichende Grundlagen für eine umfassende Gemeinschaft des Glaubens und des Lebens schafft. Dazu gehören die Wiedereinführung des Laienkelchs, die Stellung getaufter Kinder in der Gemeinde, die Debatte über das Luthertum, das Gemeindeleben in der Utraquistischen Kirche usw.²⁹

Für die tschechischen Protestanten ergibt sich hieraus eine große Herausforderung. Zum ersten Mal wird in der Forschung systematisch nach dem Theologen Hus gefragt. Was war spezifisch für das theologische Verständnis von Hus und der Böhmisches Reformation? Wie haben Hus' Freunde und Nachfolger seine Tätigkeit, seinen Kampf und seinen Tod verstanden? Wohin gingen sie, um Hus zu gedenken und sein Verständnis der wahren Kirche zu gestalten?

²⁸ Siehe *František Holeček*: The Problems of the Person, the Life and the Work of Jan Hus: The Significance and the Task of a Commission of the Czech Bishops' Conference, in: *Zdeněk V. David/David R. Holeton* (eds.): The Bohemian Reformation and Religious Practice, Vol. 2, Praha 1996, 39–48. Im Rahmen der Tätigkeit der Kommission wurden zwei Bände der beiden Konferenzen publiziert: *Zdeněk Radslav Dittrich/Ferdinand Seiny*: Jan Hus: zwischen Zeiten, Völkern, Konfessionen: Vorträge des internationalen Symposions in Bayreuth vom 22. bis 26. September 1993, München 1997, und *Miloš Drda/František J. Holeček/Zdeněk Vybíral* (Hg.): Jan Hus na přelomu tisíciletí. Mezinárodní rozprava o českém reformátoru 15. století a o jeho recepci na prahu třetího milénia (Papežská lateránská univerzita Řím, 15. – 18. prosince 1999), Tábor 2001 (= Husitský Tábor Supplementum I [2000]).

²⁹ Hier sei die Arbeit erwähnt von *David Holeton, Zdeněk David, Ota Halama, Pavel Soukup, Dušan Coufal, Martin Dekarli, Phillip Haberkern, David Mengel, Michael Van Dussen* und anderen, die viele neue Quellen erschlossen haben und eine breitere Perspektive bietet.

Im Böhmen des 15. und 16. Jahrhunderts wurde Hus' Tod in Konstanz als ein Märtyrertod verstanden. Hus war für die Verteidigung der wahren Kirche gestorben, die sich in Böhmen manifestierte. Ihre Merkmale waren der Laienkelch und die Häufigkeit, mit der ihn die Gläubigen während des Abendmahls zu sich nahmen. Schon bald wurde diese Praxis auch auf kleine Kinder und Säuglinge erweitert. Dies zeigt am deutlichsten, worum es im Reformprogramm von Hus und seinen Nachfolgern theologisch ging. Im Empfangen von Brot und Wein, dem Gedenken des heilsamen Todes Jesu Christi, ging es nicht mehr um die Frage, ob jemand würdig oder mündig sei, sondern um die Frage der bedingungslosen Gnade Gottes. Das Heil Christi ist für alle da, unabhängig von der Herkunft, des Alters oder Geschlechts. Es ist die Aufgabe der Kirche, den Zugang zu dieser Gnade zu vermitteln und zu bewahren.

In seinem berühmten Streitgespräch mit Johannes Eck verwies Martin Luther auf die Geschichte von Hus, damit er überzeugend zeigen konnte, dass nicht nur er, sondern schon viel früher in Böhmen eine ähnliche Kritik am römischen Kirchenkonzept und der kirchlichen Praxis geübt wurde. Luther sah Hus als ein Opfer des Ringens um die wahre Kirche, wofür auch er sich einsetzte. Im Wesentlichen unterschied er sich darin nicht von den Utraquisten in Böhmen: Hus war ein Heiliger der Kirche.

Diese Verbindung zwischen Hus und Luther ist nützlich, um zu klären, in welche Richtung wir gehen sollen, wenn wir aufgefordert werden Hus theologisch zu deuten. Beide, Hus und Luther identifizierten als Kernproblem, dass die Kirche statt Vermittlerin des Heils ein Hindernis in der Beziehung zwischen Gott und Mensch geworden war. Sie hatte ihre Rolle als Wegweiser zum Heil Gottes und ihre Aufgabe das Reich Gottes gegenwärtig erfahrbar zu machen, aufgegeben und stattdessen die Machtmechanismen der weltlichen, politischen Macht übernommen. Je größer die Absolutheitsansprüche des Papstes in Politik und Kirche wurden, desto schwieriger wurde es für den einzelnen Gläubigen den Weg zu Christus zu finden. Was für die Böhmisches Reformation die Wiederentdeckung des Laienkelches als Zeichen der bedingungslosen Gnade Gottes war, war für Luther die Entdeckung des *sola fide*. Hus opferte sein Leben für die Souveränität des Glaubens.

Was sagen wir Protestanten heute in der tschechischen Gesellschaft über Hus? Jedenfalls müssten wir es mal klar und deutlich sagen: er ist

³⁰ Disputatio Iohannis Eccii et Martini Lutheri Lipsiae habita, 1519, WA 2, 275.

nicht für die tschechische Nation gestorben. Der Hus des großartigen Denkmals am Altstädter Ring hat nichts mit dem Hus der „De ecclesia“ und des Konstanzer Scheiterhaufens zu tun. Und die rekonstruierte Bethlehemskapelle in der Prager Altstadt ist eine Fälschung der theologischen Inhalte der Böhmisches Reformation im Namen der gewaltsamen kommunistischen Ideologie. Wir sollen es den politischen Ideologien und ihren Angehörigen verweigern, Hus ohne Theologie und Glauben darzustellen. Als Kirche in der Tradition des Jan Hus zu stehen, in der heutigen Tschechischen Republik, heißt zu betonen, dass keine Macht oder Ideologie die Beziehung zwischen Gott und Mensch bedingen darf, sondern dass sowohl die politische Macht als auch die Kirche im Dienste Christi stehen, damit der Mensch und die Gesellschaft die Fülle der göttlichen Gnade erfahren und erleben können.